

## Integration, Inklusion Konfusion, Illusion?

Nach der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 dürfen Menschen mit Behinderungen nicht mehr vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden. Die inklusive Pädagogik will dies im Bereich der Schule umsetzen: individuelle Besonderheiten und die entsprechenden Bedürfnisse werden gleichermaßen anerkannt, eine Trennung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und solchen ohne soll vermieden werden.



*Dagmar Daser  
Stadtverordnete  
aus Wehrshausen*

besuchten die Schüler eine entsprechende Förderschule.

Das seit 2011 neue Schulgesetz in Hessen zur Umsetzung der Inklusion dagegen ist für die betroffenen Kinder zum Nachteil. Zunächst werden alle Kinder an Regelschulen angemeldet, ohne dass es zuvor ein sonderpädagogisches Gutachten gab. Erst wenn ein

Kind auffällig wird, liegt es maßgeblich im Ermessen des Schulleiters, die Art, den Umfang und die Organisation der sonderpädagogischen Förderung zu bestimmen. Sind allerdings die räumlichen, sächlichen und personellen Möglichkeiten nicht gegeben, wird das Kind in der Förderschule unterrichtet. Damit wird das Konzept der Inklusion konterkariert. Diese Verfahrensweise kann dazu führen, dass für ein Kind, dessen Förderbedarf mitten im Schuljahr festgestellt wird, kein entsprechendes Angebot und keine Lehrer bereit stehen. Wir erleben also keinen Beginn einer inklusiven Bildungspolitik, sondern einen Rückschritt.

Da die Schülerzahlen der Förderschulen rückläufig sind, werden in Marburg die an der bisherigen Fronhofschule verbliebenen Schüler – sofern sie nicht an Regelschulen unterkommen – künftig an der vormaligen Pestalozzischule unterrichtet, die um die Sprachheilerziehung erweitert wird und dann „Schule am Schwanhof“ heißt. Die Schule am Schwanhof erweitert neben der Arbeit des BFZ damit ihr Profil und wird zugleich in ihren Kooperationen mit den Regelschulen gestärkt – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer vollständigen Inklusion.

**Näheres zur Thematik auf  
[www.spd-fraktion-marburg.de](http://www.spd-fraktion-marburg.de)**



Bislang war es so, dass Kinder, bei denen durch ein sonderpädagogisches Gutachten der Förderbedarf festgestellt worden war, in Integrationsklassen kamen – sofern sächliche und personelle Ressourcen vorhanden waren. Sonder-schullehrerInnen des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Pestalozzischule gingen in die allgemeinen Schulen, um einen gemeinsamen Unterricht der Schüler (etwa 160) in den Regelschulen zu ermöglichen. War der Förderbedarf sehr hoch oder sehr speziell,

### Zur Sache

In diesen Tagen ist viel von der Glaubwürdigkeit in der Politik die Rede. Mitte März wird ein neuer Bundespräsident gewählt. Joachim Gauck bezeichnet sich als „Demokratielehrer“ und sagt, es ist ein Glück für unser Land, dass wir in Freiheit über die Gestaltung unseres Gemeinwesens mitentscheiden können. Recht hat er. Allzu oft wird dieser Wert der Demokratie angesichts kleinlichen Gezänks, verletzter Eitelkeiten oder Dramatisierung in den Medien vergessen und man gewinnt den Eindruck, es gehe nur noch um Befindlichkeiten und den Konflikt als Selbstzweck.

Auch Marburg ist von diesen Mechanismen nicht ganz frei, die dem Zusammenleben in unserer Stadt nicht gut tun.

Dieses **wirtunwas** will ganz bewusst einen anderen Akzent setzen. Wir zeigen ihnen ein paar Beispiele, wo die Marburger SPD-Fraktion Sacharbeit leistet und gute Entwicklungen für unsere Stadt unterstützt.

Ach ja..., eine Neuigkeit noch: Die SPD in Marburg ist umgezogen! Seit Ende Februar finden Sie uns in der Biegenstraße 33.

*Ihre SPD-Fraktion*

### Inhalt

Integration, Inklusion Konfusion, Illusion	1
Sporthallsituation entschärft	2
Neue Satzung des Gestaltungsbeirats	2
<b>Fraktion vor Ort: 12. bis 18. März 2011</b>	3
Haushalt 2012: Das wird geleistet	3
Neue, gerechte Abwassergebühr	3
Wieder ausgezeichnet: Barrierefreiheit	4
Tempo 30	4
Dominic Dehmel: seit 2011 im Stadtparlament	4



## SPD-Fraktion unterstützt Magistratskonzept

# Sporthallensituation entschärft

Begleitet von großem Lob unterschiedlichster Seiten hat der Magistrat im Februar eine Vorlage zur Entschärfung der Sporthallensituation während der unaufschiebbaren Sanierung der Richtsberghalle vorgelegt. Ein jüngst eingeholtes Gutachten verdeutlicht, dass die schwach ausgelasteten Bürgerhäuser in den östlichen Stadtteilen für verschiedene Sportarten geeignet sind.

Die Anmietung von Flächen der Temmler-Werke als Soccerhalle und im Schlossbergcenter (unter anderem für Turnen) wird geprüft.

### ■ ... genügend Ausweichflächen vorhanden

Für die Schaffung eines Boxsportzentrums in der Friedrich-Ebert-Straße hat die rot-grüne Koalition in der Stadtverordnetenversammlung ebenso die Haushaltsmittel eingestellt wie für die Schaffung einer Kletterhalle bei der Waggonhalle. Beides waren ebenso wie die Sanierung der Richtsberghalle Forderungen aus dem Sportentwicklungsplan, dessen zahlreiche Ergebnisse Zug um Zug umgesetzt werden sollen.

Die von der Opposition geäußerten Prophezeiungen und Schwarzmalereien zur Situation der Vereine sind nicht eingetreten. Für alle Vereine wurden Hallenkapazitäten während der Sanierung gefunden. Es müssen



**Björn Backes**  
Sportpolitischer  
Sprecher der Fraktion

keine Einheiten ausfallen. Ziel ist es nun, auch für alle Schuleinheiten Lösungen zu finden. Dieses wird wohl Dank der guten Arbeit des Magistrates und des Fachdienstes Sport gelingen. Die Planungen werden abgeschlossen sein, bevor sich die Hallensituation im Herbst durch den Einzug verschiedener Sportarten in die Hallen verschärft.

Voran gehen auch die Prüfungen für eine bauliche Lösung an der Elisabethschule. Eine Analyse des Baugrundes ist ebenso erfolgt wie die Ausarbeitung des Konzepts eines Architekten. Angesichts der angespannten Haushaltslage muss sorgfältig geprüft werden, welche Lösungen wann umsetzbar sind.

### ■ ... Forderungen des Sportentwicklungsplans aufgegriffen

Die SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung wird die Planungen weiter vorantreiben und sich wie in den letzten Jahren mit weiteren Investitionen für eine gute Situation des Sports in Schulen und Vereinen einsetzen. Damit unterscheidet sich die SPD deutlich von CDU und Linken, die beide regelmäßig an den Sitzungen der Arbeitsgruppen zum Sportentwicklungsplan fernbleiben und sich darauf beschränken, populistische Forderungen zu stellen.

## Gestaltungsbeirat

# Neue Satzung

Der Gestaltungsbeirat der Stadt Marburg erhält eine neue Satzung: ab Juli 2012 werden vier Fachleute neu gewählt, die beruflich nicht in Marburg tätig sind und ein sachkundiges Marburger Mitglied, das die Beratungen begleitet. Neu ist, dass die Sitzungen einen öffentlichen Teil haben werden, in dem anstehende Projekte vorgestellt werden.

### ■ ...jetzt öffentlicher Teil der Sitzungen

Die Empfehlungen des Gremiums werden anschließend in einer nicht öffentlichen Beratung getroffen. Dieses Vorgehen verspricht mehr Transparenz, auch über die Entwicklung größerer Bauprojekte vom Anfangsentwurf bis zur Umsetzung. So kann neben dem Magistrat auch der Bau- und Planungsausschuss um Begutachtung bestimmter Projekte und eine Empfehlung bitten. Dies bietet auch mehr Entscheidungssicherheit.

Was der Gestaltungsbeirat nicht leisten kann ist, immer Einigkeit in der öffentlichen Wahrnehmung von Bauprojekten herzustellen. Das ist einfach nicht möglich – schließlich reden wir hier von „Geschmacksfragen“, über die bekanntlich nicht zu streiten ist.

### ■ ...bessere öffentliche Anerkennung gewünscht

Zu hoffen bleibt, dass das neue Gremium die Anerkennung erhält, die dem alten Gestaltungsbeirat leider oft in der öffentlichen Wahrnehmung verweigert wurde, obwohl die langjährigen, ehrenamtlich tätigen Mitglieder sehr sachkundige und gute Arbeit zum Wohl des Stadtbildes geleistet haben. Die SPD-Fraktion dankt den bisherigen Mitgliedern an dieser Stelle ganz herzlich.



**Sonja Sell**  
Stellvertretende  
Fraktionsvorsitzende  
und Baupolitische  
Sprecherin der Fraktion

# Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

## 58. Aktionswoche: 12. bis 18. März 2012

Herzliche Einladung zu unserer ersten **Fraktion vor Ort** im neuen Jahr! Gehen Sie mit bei der Ortsbegehung in Gisselberg oder nehmen Sie doch im Anschluss an der öffentlichen Fraktionssitzung teil. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen und stehen Ihnen auch natürlich für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

### Montag, 12. März

- 17.00 Uhr Besuch Alten- und Pflegeheim Haus Käte, Magdeburger Straße 10
- 18.00 Uhr Ortsbegehung in Gisselberg, Treffpunkt Bürgerhaus
- 19.30 Uhr Öffentliche Fraktionssitzung im Bürgerhaus Gisselberg

### Dienstag, 13. März

- 17.00 Uhr Besuch bei der Nassauischen Heimstätte/ Wohnstadt
- 19.30 Uhr Treffen mit Pfarrer K. Nentwich von der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul, St.-Martin-Haus

### Mittwoch, 14. März

- 17.00 Uhr Besuch der Agentur für Arbeit
- 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung des SPD-Stadtverbandes, Gemeinschaftshaus der Hansenhausgemeinde

### Donnerstag, 15. März

- 17.00 Uhr Besuch der Marburger Altenhilfe St. Jakob GmbH, Auf der Weide
- 20.00 Uhr Treffen mit dem Stadelternbeirat

### Freitag, 16. März

- 17.00 Uhr Besuch der Käthe-Kollwitz-Schule (angefragt)
- 18.00 Uhr Kunst in Marburg 2012, Kunsthalle

### Samstag, 17. März

- 10.00 Uhr BUND-Workshop: „Strom – umweltschonende Erzeugung und Nutzung“, Stadtverordnetensitzungssaal

### Sonntag, 18. März

- 18.00 Uhr Eröffnung Kinder- und Jugendtheaterfestival (KUSS), Theater am Schwanhof



## Neue, gerechte Abwassergebühr

Ab dem Jahr 2013 wird in der Universitätsstadt Marburg eine neue Abwassersatzung mit einer neuen Berechnungsgrundlage umgesetzt. Dabei geht es nicht darum die Preise zu erhöhen, sondern um eine individuelle und genauere Berechnung für die einzelnen Grundstücke. Während man bislang entsprechend des Frischwasserverbrauchs auch die Abwassergebühren zahlte, wird nun zusätzlich berücksichtigt, ob und wie viel Niederschlagswasser von einem Grundstück in den Kanal geleitet wird.

Wer also Regenwasser in Zisternen sammelt oder Niederschlagswasser versickern lässt, soll eine geringere Gebühr zahlen als vergleichbare Grundstückseigentümer, die beispielsweise durch große versiegelte Flächen dem Kanal größere Mengen Regenwasser zuführen. Damit werden die ökologischen Bemühungen zahlreicher Bürgerinnen und Bürger belohnt, mit Regenwasser sorgsam umzugehen und es nicht einfach in den Kanal fließen lassen.

Während private Haushalte nach den bisherigen Angaben der Stadtwerke insgesamt mit keinen höheren Gebühren rechnen müssen, sieht es beispielsweise für Gewerbetreibende mit großen, flächig versiegelten Parkplätzen etwas anders aus. Ursache für diese neue Anpassung der Gebührenberechnung ist übrigens ein Urteil vom Verwaltungsgerichtshof in Kassel aus dem Jahr 2009.



**Matthias Simon**  
Ortsvorsteher  
Ockershausen

## Haushalt 2012

Die SPD hat mit ihrem Koalitionspartner im Haushalt 2012 wieder deutliche Akzente gesetzt.

### Einige Beispiele:

**Wir engagieren uns bei der Finanzierung der laufenden Ausgaben:**

- 16,6 Mio. für Kindertagesbetreuung
- 11,0 Mio. Hilfen für Jugendliche und Familien
- 5,8 Mio. für die Instandhaltung und Reinigung von Straßen
- 3,0 Mio. für die Unterhaltung öffentlicher Grünflächen

- 2,6 Mio. für Freie Träger in der Gemeinwesenarbeit
  - 2,3 Mio. für Förderung des Sports
- Es handelt sich um Aufwendungen der Stadt Marburg nach Abzug von Gebühren, Entgelten und Zuschüssen.

### Investitionen in die Zukunft:

- 7,5 Mio. für Schulen und Bildung
- 5,3 Mio. für Kindergärten und Freizeiteinrichtungen
- 5,5 Mio. für Straßen, Brücken und Plätze
- 1,0 Mio. für öffentliche Sicherheit und Brandschutz

**Mehr Rücksicht, mehr Sicherheit: weniger Lärm**

## Einfach mal vom Gas runter

Nicht wenige Marburgerinnen und Marburger wünschen sich eine weitere Verkehrsberuhigung.

Dies dürfte gerade auch im Interesse von Anwohnern sein, die durch Straßenverkehr vor der eigenen Haustür lärmgeplagt sind oder von Eltern, die durch schnell fahrende Verkehrsteilnehmer um das Wohl ihrer Kinder auf dem Schulweg oder beim Spielen besorgt sein müssen. Es dürfte aber auch allen schwächeren Verkehrsteilnehmern entgegen kommen – seien es ältere Menschen oder Behinderte –, mehr Straßen und Zonen mit Tempo 30 auszuweisen.

Geschwindigkeitsbeschränkungen dienen der Sicherheit, nicht der Schikane. Sie tragen dazu bei, das Wohnumfeld eines jeden von uns zu verbes-



sern, sei es durch weniger Lärm oder weniger Abgase.

Freilich wird das Thema oft kontrovers diskutiert: Wer im Auto sitzt, möchte gerne schnell fahren, aber rasende Autofahrer vor der eigenen Haustür will niemand.

Anhand eines aktuell von der Stadt Marburg veröffentlichten Geschwindigkeitskatasters wird die Debatte, wo mehr Tempo 30-Zonen eingerichtet werden können, erleichtert. Das Kataster informiert darüber, wo in der Stadt bereits jetzt schon eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h gilt: <http://www.marburg.de/de/112870>

Ziel ist es, möglichst alle Wohngebiete, in denen dies rechtlich möglich ist, komplett zu Tempo 30-Zonen zu erklären.



**Wieder ausgezeichnet**

## Mit Einsatz für Barrierefreiheit ins Finale

Im Wettbewerb um den Titel „Barrierefreie Stadt 2012“ gelangte Marburg als eine von 114 Städten aus 23 europäischen Ländern unter die vier Finalisten, aus denen schließlich die Stadt Salzburg als Sieger hervorging und Marburg neben Krakau (Polen) und Santander (Spanien) besonders ausgezeichnet wurde.

Der von der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Forum für Menschen mit Behinderung vergebene Preis („Access City Award“) würdigt bei Städten ab 50.000 Einwohnern deren Bemühen, Menschen mit Behinderungen die möglichst selbstbestimmte Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen, sei es durch Barrierefreiheit in öffentli-



**Thorsten Büchner**  
Stadtverordneter  
Südviertel

chen Gebäuden, im Straßenverkehr, bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder städtischer Serviceleistungen.

Neben dem Marburger Behindertenbeirat gibt es auch den Runden Tisch barrierefreies Bauen, in dem direkt Betroffene mit ihrer persönlichen Erfahrung und die Mitarbeiter der zustän-

digsten städtischen Dienststellen Bau- und Verkehrsprojekte der Stadt vorab besprechen, um eine optimale barrierefreie Verwirklichung zu erreichen. Diese Beteiligung der Menschen mit Behinderungen war auch mit ausschlaggebend für die Jurybewertung: Marburg arbeitet sehr erfolgreich daran, eine solidarische Stadtgesellschaft zu sein.

**Seit 2011 im Stadtparlament**

## Dominic Dehmel

Ich wurde 1988 geboren und wohne in Michelbach, wo ich auch aufgewachsen bin. An der Philipps-Universität Marburg studiere ich Geschichte sowie Politik und Wirtschaft für das gymnasiale Lehramt.

Ich war bereits als Schüler aktiv in der Schülerversammlung der Elisabethschule Marburg und seit November 2010 engagiere ich mich in der SPD. Im März 2011 bin ich zum Stadtverordneten gewählt worden und verrete die SPD auch im Ortsbeirat Michelbach. Mein Ziel ist es, die Interessen der Außenstadtteile in der politischen Debatte zu vertreten.

Für die SPD-Fraktion arbeite ich im Ausschuss für Umwelt, Energie und Verkehr mit. Die Zukunft liegt in regenerativen Energien, so dass dieses Thema für mich im Vordergrund steht.

Auch den öffentlichen Personennahverkehr möchte ich mit nach vorne bringen.

Mein weiteres Steckenpferd ist die Feuerwehr. Daher gehöre ich auch der Freiwilligen Feuerwehr Michelbach an, bei der ich zudem die Kinderfeuerwehr „Feuerdrachen“ betreue.



**Dominic Dehmel**  
Stadtverordneter  
Michelbach

### Impressum

Herausgeber  
und verantwortlich  
**Die Marburger  
SPD-Fraktion**  
Biegenstraße 33  
35037 Marburg  
Telefon (06421) 16990-14  
Telefax (06421) 16990-18



<http://www.spd-fraktion-marburg.de>  
[spd-fraktion-marburg@t-online.de](mailto:spd-fraktion-marburg@t-online.de)

**Gestaltung und Satz**  
EigenArt – Thomas Neutze  
und Gabriele Rudolph

**Fotos** EigenArt, fotoArt-Marburg,  
fotolia, Michael Müller

**Druck** Druckhaus Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier  
aus 100 % Altpapier

